

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

20.11.1816 (Nr. 323)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 323. Mittwoch, den 20. Nov. 1816.

Deutschland.

Zur Beobachtung der gestrigen großen Sonnenfinsterniß hatte Hr. Hofrath Beckmann zu Karlsruhe die zweckmäßigsten Anstalten getroffen, um besonders auch neue Resultate über die allmähliche Licht- und Wärmeabnahme zu erhalten. Er hatte deshalb sehr empfindliche Thermometer, schwarz, weiß und rein, und mehrere treffliche Photometer (Lichtmesser) von Besse u. s. w. aufgestellt. Allein der ganze Himmel war und blieb so dicht mit Schneegewölken bedeckt, daß keine Spur von der Sonnenscheibe sichtbar wurde. Zur Zeit der größten Finsterniß war eine beträchtliche Dämmerung eingetreten, die ohne den liegenden Schnee noch auffallender gewesen wäre. Um diese Zeit reichten in einem neuen Photometer 44 mattgeschliffene Glasplatten hin, um das Tageslicht ganz zum Verschwinden zu bringen, wozu vor oder nach der Finsterniß 7 weitere Glasplatten nöthig waren. Die andern Instrumente gaben bei der ganz ungunstigen Witterung keine besondere Resultate.

Am 17. d. Abends zwischen 6 und 7 Uhr entstand in der Stadt Weinheim an der Bergstraße ein gefährlicher Brand, wodurch 3 Häuser nebst 2 Scheuern eingeäschert wurden, und wobei 7 Personen das Unglück hatten, vom einstürzenden Gebälke getroffen zu werden. Die meisten wurden schwer verwundet; einer aber, ein würdiger junger Handelsmann, Hermann Rauch, wurde ganz das Opfer seines menschenfreundlichen Eifers, indem er kurz darauf verschied.

Die Stuttgarter Zeit. vom 19. d. melden: Se. kön. Maj. von Württemberg haben vermöge Ordre vom 17. d. für alle bis auf diesen Tag von der königl. Armee desertirte Unteroffiziere und Soldaten einen bis zum 1. April 1817 dauernden Generalpardon gnädigst bewilligt. — Se. königl. Maj. haben Sich bewogen gefunden, das bisher aus 4 Eskadronen bestandene Gardere-

giment zu Pferd und das Leib-Uhlanenkorps aufzuheben, und dagegen eine neue Leibgarde zu Pferd, aus 1 Eskadron bestehend, und eine Feldjäger-Eskadron zu errichten.

Vermöge kön. würtemb. Rescripts vom 16. d. sind zur der unter dem Namen Oberhofrath, neu errichteten Centralstelle ernannt worden: 1) Als Obersthofmeister des Hofstaats Sr. Maj. des Königs, Freih. v. Seckendorf. 2) Als Oberstkammerherr, der geheime Rath und Staatsminister, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf v. Zeyppelin. 3) Als Oberststallmeister, Graf v. Görlitz. 4) Als Oberhofintendant, der bisherige Staatsrath und Präsident der königl. Hof- und Domainenkammer, Freih. v. Mauclet, unter Beibehaltung der letztern Stelle. Als Assessoren des Oberhofraths 5) der zum Direktor der königl. Hof- und Domainenkammer beförderte bisherige geheime Kabinetsekretär, geh. Hofrath v. Kohlhaas. 6) Der zum Hof- und Justizrath und Vorstand des Hofgerichts beförderte bisherige Sekrerär des königl. geheimen Raths, Gerber. Die Kanzlistenstelle und die Beforgung der Registratur bei dieser obersten Hofbehörde ist dem früher bei Sr. königl. Maj. Person angestellten Stabsquartiermeister Swatonek übertragen worden. — Sodann haben Se. königl. Majestät ernannt: 1) in dankbarer Anerkennung 60jähriger Ihrem Hause treu geleisteter Dienste, den bisherigen Oberhofmarschall v. Behr zum Präsidenten des kön. Oberhofraths. 2) Ihren ersten Adjutanten, Generalmajor v. Spitzberg, zum Hofjägermeister, unter der Bestimmung, daß die Hofjägererei und alles, was auf Hofjagd Bezug hat, unter ihm stehen, er selbst aber in dieser Beziehung dem Obersthofmeisterstabe untergeben seyn soll; 3) den bisherigen Hausmarschall und Zeremonienmeister, Fürsten von Löwenstein-Wertheim, zum ersten Zeremonienmeister, mit der Unterordnung unter

den Oberkammerrath; 4) zu Stabssekretärs: a) bei dem Oberhofmeisteramt, den bisherigen Oberpolizeikommissär in Ludwigsburg, Erlenspiel; b) bei der Oberhofintendance, den Sekretär bei dem vormaligen Oberhofbaudepartement, Dorsch. Se. königl. Maj. haben zugleich den bisherigen Oberzeremonienmeister, v. Kniestedt auf Schaubeck, und den bisherigen Reitemarschall, v. Mühlensell, unter Befassung ihres Ranges und Charakters, und unter Bezeugung der höchsten Zufriedenheit mit ihren Dienstleistungen, mit ihrem vollen Gehalt in den Pensionsstand versetzt.

Am 17. d. ist die vermittelte Frau Herzogin von Nassau, geb. Prinzessin von Waldeck, im 65. Jahre ihres Alters, an einem Schlagflusse gestorben.

In den neuesten Frankfurter Zeitungen liest man: In der zweiten Sitzung der deutschen Bundesversammlung 11. d. übergaben Se. Erz. der Graf von der Goltz, als königl. preuß. bevollmächtigter Gesandter beim deutschen Bundestage, und Se. Erz. der Graf von Mandelsklohe, als königl. württembergischer, ihre Vollmachten, und haben dieser Sitzung zum erstenmal in Person beigewohnt. Der präsidirende Hr. Gesandte legte in einem ausführlichen Vortrage eine Uebersicht der nächstbevorstehenden und wichtigen Geschäfte und Verhandlungsgegenstände der Bundesversammlung vor. Schon in der ersten Sitzung am 5. d. war von Seiten der königl. dänischen und herzogl. holsteinischen Gesandtschaft die Anzeige geschehen, daß Se. Maj. der König von Dänemark auch für das neuerdings erworbene Herzogthum Lauenburg dem deutschen Bundestage beizutreten beschlossen habe, so daß dieses seit den ältesten Zeiten zu dem deutschen Reichsverbande gehörende Land fortbauend als ein eignes deutsches Herzogthum betrachtet, und dasselbe, gleichwie auch Holstein, an allen aus dem deutschen Bunde hervorgehenden Rechten und Vortheilen, so wie an allen Lasten und Pflichten, gleichen Antheil nehmen soll.

Dieselben Zeitungen zeigen an, daß nächstens in der Andraischen Buchhandlung erscheinen werde: „Protokoll der ersten Sitzung der deutschen Bundesversammlung mit dem auf Befehl derselben beigefügten diplomatisch genannten Abdruck des Originals der deutschen Bundesakte.“

Der oben erwähnte Vortrag des präsidirenden Hrn. Gesandten am deutschen Bundestage ist seitdem im Druck erschienen, und folgendes der wesentliche In-

halt desselben: Nachdem der Herr Gesandte sich der Schmach der verstrichenen hochwichtigen fünfundzwanzig Jahre, und jener Schöpfung, deren Namen man aus der Geschichte möchte löschen können, des Rheinbundes, erinnerte, welche, aus freier freier Hand empfangen, ein unvollständig politisch-militärisches Werk blieb, und durch freien Entschluß aller deutschen Fürsten als Grundlage einer öffentlichen Gesamtordnung verschwunden ist, nachdem der Hr. Gesandte ferner der erfreulichen Entstehung eines neuen unfeindlichen Rechts erwähnt hatte, erklärte derselbe zunächst, der Kaiser von Oesterreich, geehrt durch das von Deutschlands souverainen Fürsten und freien Städten Seinem Hause in Uebersetzung des Vorsizes bezeugte Vertrauen, werde mit jener warmen Anhänglichkeit und Achtung für Deutschlands Regierungen und Deutschlands Volk, welche seit Jahrhunderten das Erbtheil Seines Hauses gewesen, auch dem neuen Berufe sich weihen. Der Deutschen Wohl und Glanz in heiliger Achtung der Bestimmungen der Bundesakte werde in Ihrer doppeltigen Eigenschaft am Bundestage der Leitstern aller Handlungen Sr. Maj. seyn. Ganz Deutschland sehe mit gespannter Erwartung dem Geiste entgegen, der diese Beratungen leiten werde, und erwarte mit Zuversicht die Vollendung des Gebäudes des großen Nationalbundes, wozu die Bundesakte vom 8. Jun. 1815 als Grundlage diene, weshalb der Vorsitzer es für seine Pflicht hatte, die Hauptberathungsgegenstände in umfassendem Ueberblicke vorzutragen. Als Hauptanhaltspunkte und Direktionsrichtungen wurden sodann drei Grundsätze vorausgeschickt; nämlich 1. daß weder ein Bundesstaat vorhanden sey, welcher dem Laufe der Zeit und dem gegenwärtigen Standpunkte der deutschen Verhältnisse widerstreiten würde, noch auch ein bloßes Schutz- und Trübsündniß, weil das Nationalbedürfniß, der einzig richtige Leitstern für Staatenverhältnisse, ein Mehreres erheische, sondern ein Staatenbund, wobei die Gleichheit der im deutschen Verein verbrüdereten deutschen Fürsten und freien Städte, und andrerseits das sämtliche souveraine Staaten wohlthätig umfassende Nationalband, als die zwei gleich festen Grundsätze, den Charakter des Bundes bezeichnen. Die Deutschen erschienen als Staatenbund wieder in der Reihe der Mächte. 2. Sey die Sorge der Versammlung für mehrere einzelne Klassen oder Personen im deutschen Vaterlande in Anspruch genommen, auf welchen

die Folgen der Zerstörung vergangener Zeit kosten. 3. Werden der Bund dasjenige in seine Berathung aufnehmen müssen, was nach dessen Erbauung sich zu seiner Berücksichtigung eignen werde, wie es der Augenblick und die Pflicht erheische, den Lehren und Bedürfnissen der Zeit zu folgen. (D. F. f.)

Die allgemeine Zeitung meldet vom Bodensee vom 15. d.: Ein ganz leeres Schiff, welches von Füssen mit 12 Personen, legte Dienstag Morgens 9 Uhr, nach Lindau segelte, hatte das Unglück, durch einen heftigen Windstoß und durch Vernichtung des Segels umgeworfen zu werden. Des hohen Sees sowohl, als der nebligen Witterung und der Entfernung wegen, konnte man erst gegen Mittag in Lindau die schreckliche Lage jener Unglücklichen entdecken, die sich auf und an dem umgeworfenen Schiffe befanden. Ein Schiff mit 8 wackeren Lindauer Schiffleuten, denen sich vier eben anwesende Auer Schiffleute beigesellten, lief sogleich, der eignen Gefahr nicht achtend, aus dem Hafen von Lindau aus, und den großen Anstrengungen dieser Männer gelang es, 6 von jenen Unglücklichen zu retten, und nach Lindau zu bringen, wo man sich derselben mit größter Menschlichkeit annahm, und von wo sie bereits, ganz hergestellt, in ihre Heimath zurückgekehrt sind. Sechs andere Personen hingegen, worunter auch zwei Schiffleute vom Mailänder Boten, die nach Lindau in der Absicht kamen, den von dort nach Mailand abgehenden Boten abzuholen, hatten den Tod in den Wellen leider früher gefunden, als die braven Lindauer Schiffleute zu ihrer Rettung herbeieilen konnten.

Se. Königl. Hoh. der nunmehrige Großherzog von Mecklenburg-Strelitz sind am 15. d. auf der Reise nach Strelitz durch Kassel geeilt.

Die Deputirtenkammer berathschlagte am 14. d. zuerst in geheimem Ausdruß über den ihr vorgelegten Entwurf einer Adresse an den König, der, wie es heißt, einmüthig angenommen worden ist. Sie ernannte dann in öffentlicher Sitzung durch das Los die 20 Mitglieder der Deputation, welche nebst dem Präsidenten, den Vizepräsidenten und den Sekretarien, diese Adresse Sr. Maj. überreichen soll. In der Folge wurde die Kammer durch den Minister des Innern benachrichtigt, daß der König aus den ihm vorgeschlagenen Kandidaten die Herren Duvergier, de Hauranne und Fornier

de St. Lary zu Quästoren ernannt habe. Nach 3 Uhr erschienen die Minister, Herzog von Richelieu und Graf Corvetto, nebst den Staatsrathen, Baronen Laboullerie und Dubon, Vicomte Labarie, de St. Ericq, de Sarente und de Serre, um der Versammlung das Budget für 1817 vorzulegen, wovon, wegen Mangel an Zeit und Raum, eintheils nur dieses angeführt werden kann, daß darin für die Staatsbedürfnisse genannten Jahres, die für 1816 auf 839,595,661 Fr. festgesetzt waren, 1,082,294,957 Fr. gefordert werden. Nach Anhörung der diesfälligen Vorträge vertagte sich die Kammer bis zum 18. d.

Im Moniteur vom 15. d. liest man: Der König hat einen leichten Anfall von Podagra verspürt, der aber doch Se. Maj. nicht gehindert hat, gestern Ministerialkonseil zu halten, das von 1 bis 5 Uhr gedauert hat.

Der König, sagen andere Pariser Blätter von demselben Datum, befand sich gestern um vieles besser; Se. Maj. hörten die Messe in ihren Appartements; nach der Messe empfingen Sie den Botschafter von Neapel, und Abends speisten Sie mit Ihrer Familie.

In Cambrai, wo seit der Entwasnung der Nationalgarde mehr als je eine gewisse Unzufriedenheit obwaltet, haben, nach Brüsseler Zeit., noch immer von Zeit zu Zeit Zwistigkeiten zwischen den jungen Leuten der Stadt und den britt. Offizieren statt.

In mehreren Departements, namentlich in den Departements der Obersaone, der Goldhügel, der Yonne, der Seine und Marne sind die Getreidepreise auf den letzten Fruchtmarkten bedeutend gefallen. Zu Melun schlug auf dem letzten Fruchtmarkt der Preis des Weizens um 10 Fr. ab.

Am 14. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 56 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1140 Fr.

Italien.

Die Mailänder Zeitung vom 13. d. sagt: Wir haben das Vergnügen, dem Publikum anzukündigen, daß die berühmte Mde. Catalani, von deren Lob alle Zeitblätter Europa's seit langer Zeit wiederhallen, in hiesiger Stadt angekommen ist. Diese große Künstlerin, die wir unsere Landsmännin nennen dürfen, da sie in Italien geboren ist, und daselbst ihre erste Bildung empfangen hat, folgt für den Augenblick der edlen Ungeduld, ihre Eltern in Toskana wieder zu sehen; aber, sobald sie diese Pflicht

des Herzens erfüllt hat, wird sie zu uns zurückkehren, und zwar spätestens künftigen Monat Dezember ic.

Der nach Petersburg bestimmte neue amerikanische Gesandte Pinkney traf am 1. d. zu Bologna ein, von wo er am folgenden Tage seine Reise nach seiner Bestimmung fortsetzte.

Das Diario Romano vom 2. d. meldet: Der holländ. Adm. Baron van der Capellen befand sich am 24. Sept. zu Malta, nachdem er zu Tunis und Tripolis gewesen war, und mit ersterer Regierung den Frieden erneuert, und mit letzterer geschlossen hatte. Seine Absicht war, über Sibirien, wo ihn das Sinienschiff, Wilhelm I., erwartete, nach den Niederlanden zurückzukehren. (Nach niederländischen Nachrichten befand sich genannter Admiral am 21. Okt. zu Livorno in Ligurien.)

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 21. Nov.: Rudolph von Habsburg und Maria Theresia von Böhmen, historisches Schauspiel in 6 Akten, von Kribner.

Literarische Anzeigen.

So eben ist erschienen:

Seel, Dr. W. P., Schutreden, nebst einigen kleinen Schulschriften. 8. Heidelberg, bei Mohr und Winter. 1 fl. 30 kr.

Der Verfasser dieses Blattes war ehemals Lehrer am Rudolphischen Erziehungs-Institut, und ist jetzt Direktor und Oberlehrer der Musterschule in Frankfurt am Main. — Er spricht seine Ansichten und gereiften Erfahrungen in seinem Fache, für Eltern, Lehrer, Erzieher und jeden Gebildeten, wichtig — in folgenden kurzen Vorträgen aus:

I. Das Schöne im Berufe des Lehrers. II. Das Schöne im Leben der Kinder. III. Zweck der Prüfungen in der Musterschule. IV. Worum versammelt die Musterschule Deklamationen und Preisausheilungen bei ihre Prüfungen? V. Die Schule ist dem Kinde Schule der Tugend und Weltweisheit. VI. Soll in der Musterschule von nun an noch die franz. Sprache gelehrt werden? VII. Doch und wie Schule und Eltern ihrem Wirken Einheit und Zusammenstimmung geben müssen. VIII. Des Lehrers Wirken im Stauben, nicht im Schauen. IX. Wie soll der Lehrer die erwachte Lust, reines Deutsch zu sprechen, benützen? X. Der letzte Zweck alles Lebens und Lernens. XI. Was fordert unsere Zeit von Eltern und Lehrern, um die Wurzel unserer erduldeten zwanzigjährigen Leiden auszurotten? XII. Wändigung der erneuerten Versuche, die deutsche Sprache von fremden Wörtern zu reinigen. XIII. Die Schule nutzt dem Kinde in dem Grade, als es Achtung vor ihr hat. XIV. Ueber die Vorzüge öffentlicher Schulen als Unterrichtsanstalten. XV. Ueber öffentliche Schulpfeisungen. Ein Versuch zu richtiger Bestimmung ihres Zweckes. XVI. Wann ist häusliche Nachhilfe dem Schüler nützlich und schädlich?

Ferner ist bei Mohr und Winter in Heidelberg neu erschienen:

Abegg, J. Fr., Predigt über Römer 15, 13, gehalten am 20. Okt. d. J. vor der evang. reform. Gemeinde zum heil. Geist in Heidelberg. gr. 8. 15 kr.

Grimm, A. E., Kindermärchen. 2te vermehrte und verbesserte Auflage mit 12 Kupfern und 1 Wusttbl. 12. geb. mit schwarzen Kupfern 2 fl. 24 kr., mit illum. Kupfern 3 fl. 36 kr.

Heyse, A., Grundriß eines Systems des gemeinen Zivilrechts. 2te umgearbeitete Aufl. gr. 8. 1 fl. 30 kr.

Roller, Dr. J. G., Geschichte und Beschreibung der Stadt Pforzheim mit bes. Bezug auf deren Medizinalverfassung und das physische Wohl ihrer Bewohner in 1 Karte und 4 Tabellen. 2te wohlfeilere Ausgabe. 8. 1 fl.

Ruchard, Dr. J., die Geschichte der Landstände in Baiern. 2 The. 8. 2 fl. 40 kr.

Schwarz, J. P. G., Grundriß der kirchlich-protestantischen Dogmatik. 2te deutsch bearb. Ausg. gr. 8. 1 fl. 30 kr. Sind bei Hoff. P. Macklot in Karlsruhe zu haben.

Bei Tobias Köpfle in Mannheim, so wie in allen Buchhandlungen, in Karlsruhe bei Hoff. P. Macklot, ist zu haben: Dr. Goldsmiths Geschichte der Römer von Erbauung der Stadt Rom bis auf den Untergang des abendländischen Kaiserthums; aus dem Engl. nach der 6ten Ausg. neu überfetzt und mit einer Geschichte des oströmischen Kaiserthums ergänzt von E. Th. Kasegarten; 8 Bände mit vollst. Register. 8. Frankfurt. 4 fl. 50 kr.

Unter der Menge von Schriften über die merkwürdige und interessante Geschichte der Römer, ist wohl immer noch obige eine der vorzüglichsten, deren Werth durch die treffliche Uebersetzung und Ergänzungen von Hrn. Dr. Kasegarten bei dieser neuen Auflage noch mehr erhöht wird. Der äußerst wohlfeile Preis für ein Werk von 8 Bänden erleichtert aber dies jedem auch Unbemittelten den Ankauf. — Diejenigen, welche die ersten Bände bereits besitzen, können die fehlenden einzeln erhalten.

Ettlingen. [Kommissar-Bestellung.] Freitag, den 22. dieses, Vormittags 10 Uhr, wird ein neuer Kommissar-Bestellungskauf für das daber besitzliche und weiter einrückende Großherzog. Bad. Militär von Seite der Großherzog. Domänenverwaltung daher durch öffentliche Versteigerung an den Wenigstnehmenden begeben werden.

Ettlingen, den 13. Nov. 1816.

Großherzogliche Domänenverwaltung,
Gecarbt.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Nachdem ich meinen bisherigen Laden in der neuen Kronengasse verlassen, und dagegen denjenigen des Hrn. Carl Friedrich Willard beim Mühlengarten Thor in der langen Straße — einerseits neben Hrn. Walter, Gesetzer zu den 3 Kronen, und andererseits neben Hrn. Handelsmann Köllig — übernommen habe, auch mit allen von demselben seit langen Jahren geführten Artikeln, besonders in Spezereiwaren, bestens versehen bin, so wollte ich mich hiermit einem geehrten Publikum geneigter empfehlen, mit der Versicherung guter Bedienung und billiger Preise.

Karlsruhe, den 3. Nov. 1816.

Carl Jak. Fr. Bütemeister.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Unterzogen hat die Ehre, bekannt zu machen, daß er sich hier als Kirchnermeister etablirt hat, und sich mit in dieses Fach einschlagenden Artikeln, sowohl im Verkauf, als Einkauf, wie auch in Verfertigung aller möglichen Arbeit bestens empfiehlt; indem er billige und prompte Bedienung verspricht, bittet er um geneigten Zuspruch.

Karlsruhe, den 5. Nov. 1816.

Friedrich Keller jun.
wohnt im goldenen Fische.